

26.12.2015, Pleasant Point, Timaru

Über die Weihnachtsfeiertage haben wir es uns bei Pauline und Lincoln auf der Church Farm gut gehen lassen. Lustige Gesellschaft, reichlich gutes Essen – sogar der Weihnachtsmann schaut vorbei.



Kugelrund gefuttert und um einige Kilo schwerer machen wir uns am 2. Weihnachtstag auf den Weg und fahren bis Timaru, wo wir einkaufen, tanken und uns auf den Parkplatz ‚Caroline Bay‘ am Hafen stellen. Dort darf man sich über Nacht hinstellen und hat schöne Aussicht dazu.



27.12.2015 Timaru, Waitaki River

Bei schönstem Wetter bummeln wir durch Timaru mit seinen Boxing Day Sales Specials. Zum Geburtstag bekommt Werner einen Angelschein und darf nun in allen Gewässern Neuseelands angeln gehen. Mal sehen, ob er an seine isländischen Erfolge anknüpfen kann.

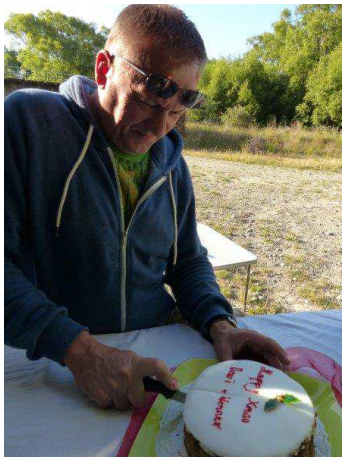
Einige letzte Sachen müssen eingekauft werden und wir besorgen uns auch aufblasbare Isomatten, denn die dünnen Schaumstoffmatten im Camper sind ein wenig unkomfortabel für unsere nicht mehr ganz so jungen Knochen. Hoffentlich schlafen wir etwas besser auf der Unterpolsterung.



Wir fahren auf der Highway 1 an der Küste entlang bis zur Flussmündung des Waitaki Rivers.

Unterwegs kommen wir an „Butler’s Berry Farm“ vorbei, wo es frische Beeren zu kaufen gibt. Natürlich können wir nicht widerstehen und gönnen uns ein Eis mit frischen Himbeeren.

An der Waitaki Bridge finden wir einen geschützten Campingplatz, auch andere Fischer parken schon dort. Werner macht sich sogleich auf den Weg sein Anglerglück zu versuchen, aber nicht ohne sich vorher an Pauline’s köstlichem Christmas cake zu stärken.



28.12.2015 Duntroon, Naseby, St.Bathans and Blue Lake

Der Tag fängt mit einer kleinen Verspätung an, denn unser Wagen will nicht anspringen. Schon vorher hat es klickende Geräusche beim Anlassen gemacht. Nach einigen Telefonaten mit der Vermietung muss ‚AA‘ (der lokale ADAC) kommen... Zum Glück stehen wir nicht in der totalen Wildnis sondern sind gut zu erreichen; der Mechaniker ist schneller als gedacht zur Stelle. Stellt sich heraus, dass die Batterie leer ist. Vielleicht sind wir zu wenig gefahren? Wir sollen heute ausreichend fahren, dann ist hoffentlich alles in Ordnung.



Es geht auf der Seven Miles Road zur 83 bis wir in Duntroon Mittagspause machen. Duntroon ist ein kleines Örtchen im Goldgräbercharme. Wir haben hier ein Mittagspicknick, bevor wir über den Danseys Pass fahren. Uns ist etwas bange, das Auto auszumachen, aber eine Stunde Fahrt sollte ausreichend sein. Das Auto springt zum Glück auch ohne Probleme an.



In der Gegend gibt es Maori Wandmalerei, aber die Felsen sind leider von Banausen bekratzelt worden, man kann nicht mehr viel von der Wandkunst erkennen.



Wir fahren über den Danseys Pass bis wir nach Naseby kommen, eine ehemalige Goldgräberstadt. Ein schmuckes kleines Örtchen mit kleinem Dorfladen, wo sich ‚alle‘ ein Eis kaufen – so auch wir.



Schliesslich kommen wir heute bis St.Bathans, wo es einen DOC Campingsite gibt, der umsonst ist. Der ausgeschilderte Blue Lake stellt sich als toller Badesee heraus, wir springen zur Abkühlung sofort hinein. Der See ist durch Goldausgrabungen entstanden, hier wurde damals erstmals eine hydraulische Technik verwendet, um das Gold aus dem Boden herauszuspülen.



Nach einem Drink im Vulcano Hotel – das einzig übrig gebliebene von einst 14 Hotels zu Goldrauschenzeiten – gibt es Dinner ‚zu Hause‘.



29.12.2015 St.Bathans, Oteaki Conservation Park, Omakau

Am Vormittag machen wir den 3km Loop walk um den Blue Lake herum. Der See bietet von allen Seiten eine tolle Aussicht.



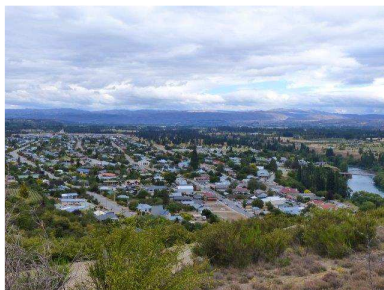
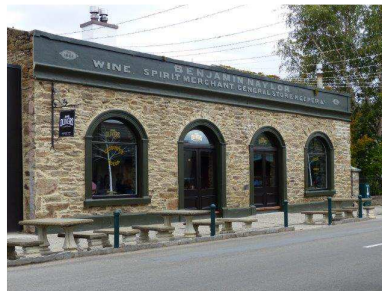
Anschliessend fahren wir durch den Oteaki Conservation Park. Ein sehr idyllisches Fleckchen, wir entdecken den Homestead Campingplatz, wo wir am liebsten bleiben würden, immerhin können wir dort unser Mittagspicknick machen.



Schliesslich kommen wir wieder auf die 85 und beenden unseren Tag mit einem Eis in Omakau, wo wir auch auf den lokalen Campingplatz fahren. Der Staub der letzten Tage muss herunter.

30.12.2015 Clyde, Alexandra, Clyde Dam

Der Morgen startet mit Regen, was der ausgetrockneten, dünnen Landschaft hier sehr gut tut, von daher wollen wir uns nicht beschweren. Wir fahren die kurze Strecke bis Clyde, ebenfalls ein nettes kleines ehemaliges Goldgräberstädtchen. Nicht nur wir, auch viele andere haben die gleiche Idee hier Mittagspause zu machen und alle Lokaltäten sind total überfüllt. Im „Merchant“ finden wir dann doch ein Plätzchen und lernen zum ersten Mal Friends kennen. Kleine Küchlein, die an Muffins erinnern und superlecker schmecken. So lecker, dass wir keine Zeit für ein Foto hatten...



Nach einem kleinen Spaziergang erreichen wir den Aussichtspunkt und haben eine gute Aussicht auf Clyde.

Nur 1988 bestand das Örtchen aus 3-4 Parallelstrassen, inzwischen ist die Stadt auf mehr als das Doppelte angewachsen.

Am frühen Nachmittag erreichen wir Alexandra, besorgen eine lokale sim card, kaufen ein und können nach dem 3. Stop auf einmal unser Auto wieder nicht starten! Diesmal ist das Auto warm gefahren, wir können nichts über Nacht vergessen haben... Ein weiterer Anruf bei unserem Vermieter und nach nur 15 Min steht schon der Kollege von ‚Alexandra Electricals‘ neben uns. ‚Zum Glück‘ sind wir diesmal mitten auf der Hauptstrasse von Alexandra gestrandet. Diagnose: eine neue Batterie muss her. Der Kollege fährt zurück zu seinem Laden und hat sogar die richtige Batterie auf Lager. Wir sind von dem prompten Service sehr beeindruckt. Er ist so schnell, dass wir kaum in Ruhe unser Abendessen einnehmen können.

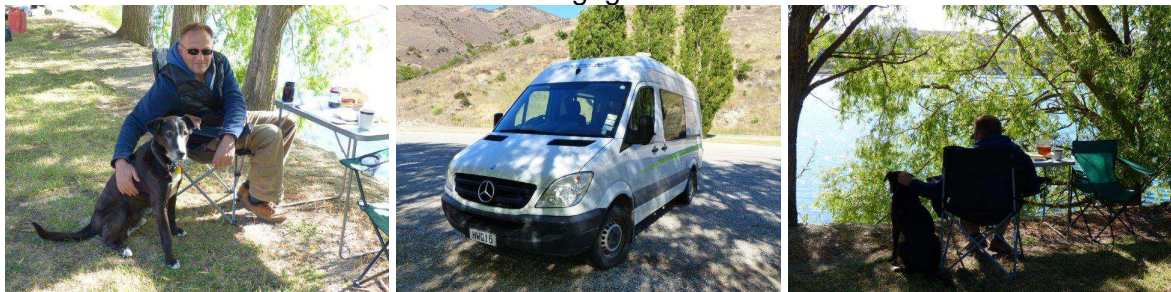




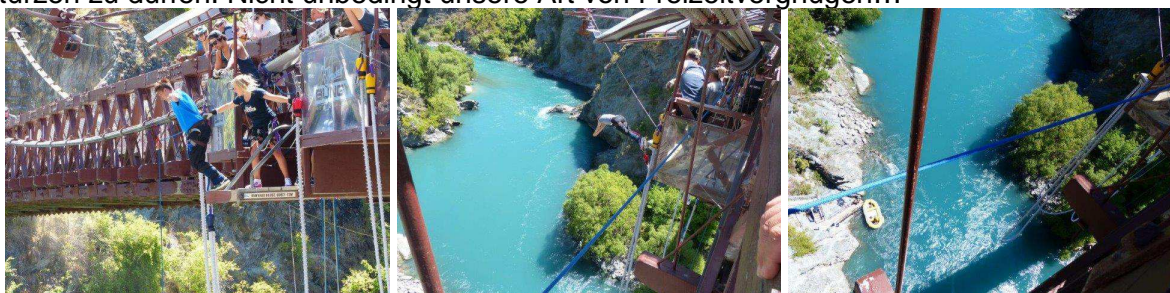
Auf den Schreck gönnen wir uns ein Absackerbier in Monteith's Brewery und fahren dann zurück an den Clyde Dam, wo Werner noch ein paar Mal seine Angel ins Wasser taucht.

31.12.2015 Cromwell

Nach Werner's morgendlicher Angelrunde, frühstücken wir am See und fahren nach Cromwell, Zentrum des Steinobstanbaus. Wir stocken Obst und Walnüsse auf – frische Walnüsse haben wir seit Jahrzehnten nicht gegessen.



Wir müssen durch die Kawarau Schlucht, um nach Queenstown zu gelangen. Das Bungeejumping wurde vom Neuseeländer AJ Hackett berühmt gemacht, als er sich 1986 vom Eiffelturm stürzte. Seitdem hat Neuseeland eine besondere Beziehung zum Bungeejumping. Von der historischen Kawarau Brücke stürzen sich die meisten Mutwilligen 43m in die Tiefe. Mittlerweile steht hier ein grosses Bungeejumping-Touristencenter mit vielen Verkaufsartikeln und die Gäste stehen Schlange, um sich für 195NZ\$ in die Tiefe stürzen zu dürfen. Nicht unbedingt unsere Art von Freizeitvergnügen...





Kurz vor der Shotover Bridge vor Queenstown stehen wir im Stau, ein grosser Unfall ist passiert, Polizei und Feuerwehr sind vor Ort, der Verkehr muss einspurig vorbeigeleitet werden und wegen Silvester ist viel auf den Strassen los. „Mal wieder“ sind in diesem Unfall Asiaten verwickelt, wir sehen sie am Strassenrand stehen. Leider gehören Chinesen zu den grössten Unfallverursachern Neuseelands. Chinesen bekommen inzwischen Fahr-Informationen mit dem Visa ausgehändigt und auch in der Board-Info von Air New Zealand werden die Verkehrsregeln erklärt. Das Linksfahren ist natürlich gewöhnungsbedürftig.

In Queenstown ist die Hölle los, wir finden zum Glück einen Parkplatz und reihen uns die Massen, die durch die Stadt schlendern. Eiscreme, Kaltgetränke und Burger helfen die Wartezeit bis Mitternacht zu überbrücken.



Live-bands und viele Betrunkene Teenager sorgen für Kurzweil. In Queenstown werden Pub Crawls ‚Big Night Out‘ veranstaltet, Jugendliche ziehen in grossen Gruppen – von Organisatoren betreut und mit verschiedenfarbigen Armbänder versehen – durch die Stadt.



*Wir können bestätigen, dass unter dem Schottenrock die blanke Wahrheit herrscht

Wir begegnen den unterschiedlichen Gruppen im Laufe des Abends immer wieder, und es ist sehr interessant, den Fortschritt zu beobachten. Sie werden immer lauter und nicht alle können noch gerade stehen / gehen. Kurz vor Mitternacht fällt ein junger Mann sogar neben uns vom Pier ins Wasser, wird aber von vielen Hilfsbereiten sofort an Land gezogen. Er sieht nicht aus, als ob er verarbeiten würde, was gerade passiert ist, zumindest sein nasses Mobilphone hält er die ganze Zeit fest umklammert.

Bei unserem letzten Besuch durfte man in der Stadt auf dem Sportfeld zelten und auf dem zentralen Parkplatz über Nacht stehen bleiben, was wir für eine tolle Sache hielten. Leider war es dieses Jahr nicht mehr so, wie wir enttäuscht feststellen müssen. Nachdem schönen Feuerwerk fahren wir daher zurück zur Shotover Bridge, ab dort ist Freedom Camping erlaubt.



~ Happy New Year 2016! ~